



Newsletter vom Naturtheater Renningen

Inhalt

Vorwort	Seite 1
60 Jahre Naturtheater Renningen	Seite 1
Der Anlass	Seite 1
Die Jubiläumsfeier	Seite 3
Spielzeit 2014	Seite 6
Die Vorbereitungen	Seite 6
Theater für die Familie „Schneewittchen und die sieben Zwerge“	Seite 7
Theater am Abend „Jeppe vom Berge oder Der verwandelte Bauer“	Seite 8
Wechsel im Landesverband	Seite 9
Service	Seite 10
Impressum	Seite 10

Redaktion

Waltraut Kruse
Wilma Müller

Layout

Waltraut Kruse

Liebe Mitglieder, Helfer und Freunde des Naturtheaters Renningen,

„Das Vergnügen ist so nötig wie die Arbeit!“ erkannte schon Gottfried Lessing. Die Arbeit ist nicht nur zum „Broterwerb“ nötig, sondern ist auch erforderlich für einen Verein, um den Bestand und die Weiterentwicklung zu sichern. Im Verein nennt man das zwar Engagement und Einsatz, aber sachlich gesehen ist es das gleiche.

Das dazu gehörende Vergnügen fand dann am 19. Oktober statt; Mitglieder, Spieler, Mitwirkende und Helfer haben verdientermaßen 60 Jahre Naturtheater Renningen gemeinsam gefeiert. Der Newsletter enthält davon Fotos und einige Berichte.

Solche Jahrestage bieten Anlass für einen Rückblick auf die Anfänge, auf die Entwicklung, sowie auf den aktuellen Stand. Das Bewährte erhalten, das Neue versuchen, den Erfordernissen der Zeit anpassen – das ist das Motto; darin sehen wir den Erfolg der bisherigen Arbeit.

Schließlich noch einen Blick über Renningen hinaus: der Landesverband der Amateurtheater in Baden-Württemberg LABW – dem auch das Naturtheater Renningen angeschlossen ist – hat eine neue Führung und eine neue Struktur. Der Landesverband hat uns dafür einen Presseartikel zur Verfügung gestellt.

Waltraut Kruse
– Pressesprecherin Naturtheater Renningen –

60 Jahre Naturtheater Renningen e.V.

Der Anlass

Jubiläen sind immer Anlässe, einen Blick auf das Vergangene und das Erreichte zu werfen. Und sie sind natürlich auch der richtige Zeitpunkt zum Feiern und Gelegenheit, all denen Dank zu sagen, die am Erfolg mitgearbeitet haben. Jubiläum heißt aber auch, nach vorne zu schauen und neue Ziele ins Auge zu fassen.

Die Chronik datiert das Entstehen des „Naturtheaters“ ins Jahr 1954. Am 23. Januar 1954 fasste die Vorstandschaft der 1925

gegründeten „Wander- und Musikfreunde Edelweiß“ nach langen Beratungen den Beschluss, in den Steinbrüchen am Längenbühl ein „Naturtheater“ einzurichten.

Gründung und erste Jahre

Anfangs war nur daran gedacht, an einigen Sonntagnachmittagen im Sommer volkstümliche Theaterstücke aufzuführen und damit den theaterfreudigen Vereinsmitgliedern, die schon alljährlich mit ein bis zwei Aufführungen an die Öffentlichkeit getreten waren,



Erste Premiere des Naturtheaters im Jahre 1954 mit dem Stück „Die Orgelmacher“ von Martin Schleker. (Fotos: Archiv des NTR)



Newsletter vom Naturtheater Renningen

zu ermöglichen, in neuer und schöner Umgebung und vor einem größeren Publikum ihrer Liebhaberei nachzugehen. Vorbilder waren die bestehenden Naturtheater in Heidenheim und Hayingen, welche die Vereinsmitglieder bei verschiedenen Besuchen kennengelernt hatten.

Der Weg von einer Theatergruppe, die seit 1948 bei Vereinsfeiern und gelegentlichen Saalaufführungen ihr Publikum in der „Tragödie auf Schloss Schönbrunn“, mit „Mutterleid im Bettlerkleid“, oder mit „Schuss im Erlengrund“ erfreute – oder erschreckte – zum Theaterverein mit 120 Mitwirkenden auf, vor und hinter der Bühne und 25 Aufführungen je Spielzeit, erforderte viel Einsatz, Arbeit, Motivation.

... die Entwicklung

Der Spielplan zeigt die Entwicklung des Theaters vom Volksstück zum personenreichen Aufgebot für die Darstellung historischer oder volkstümlicher Stoffe über die Inszenierungen literarischer Vorlagen, und traditioneller Stücke, Lustspiele, auch der Operette bis hin zu Volksstücken in schwäbischer Mundart. In den letzten Jahren wurden schließlich Stücke mit aktueller Aussage gesucht, bei denen trotzdem der Humor nicht zu kurz kam.



Rosalinde, 1955



Die Pfingstorgel, 1956



Im weißen Rössl, 1965

Viele Aktivitäten außerhalb der Bühne sind in den letzten Jahren dazugekommen und schon zur Tradition geworden: der 6. Januar-Kaffeemittag, die Grillparty am 1. Mai, Helferfest, Halloween-party Anfang November. Auch Kulissenabbau, Laubfegen vor dem Wintereinbruch können dazugezählt werden, wenn sich viele Helfer außerhalb der Spielzeit auf dem Längenbühl zum Arbeitseinsatz treffen und anschließend kräftig vespern.

Seit einigen Jahren wird schließlich noch die „Weiterbildung“ der Spieler gefördert. Workshops bei den Regisseuren der beiden Stücke und natürlich der Schauspielkurs im Winterhalbjahr sollen



Die Räuber von Friedrich Schiller, 1968



Aktuelle „Investitionen“ und Aufgaben

die Kenntnisse und Fertigkeiten verbessern. Es ist eine sinnvolle Investition in den Vereinszweck „...Einstudieren und die Aufführung von Theaterstücken und Laienspielen ...“.

Auch ein privat betriebener Verein nähert sich in Planung, Organisation und Entwicklung einem „normalen Betrieb“ an, er muss investieren, Strukturen schaffen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Und die Konkurrenz ist groß und wird immer größer: Kino, Straßenfeste, Hocketsen, Festivals, PC-Spiele, Internet, Soziale Netzwerke usw. Bestehende Abläufe müssen überdacht werden, um Kosten – und noch viel eher – Arbeit einzusparen, das Angebot muss permanent den Kundenerwartungen angepasst, die Kreativität und Zufriedenheit der Helfer herausgefordert werden. Auch Theater, die „Kunst produzieren“ – wenn auch Laienkunst –



Bettler vor dem Kreuz, 1957

müssen sich den Zeitläufen anpassen, schließlich wollen sie weiterhin jährlich die Stammkunden anlocken und neue Zielgruppen erschließen.

Waltraut Kruse, Dezember 2013

Die Jubiläumsfeier

Bürgermeister Wolfgang Faißt und 1. Vorsitzender Dietmar Eger hielten bei der Jubiläumsfeier die obligatorischen Ansprachen; Wilma Müller berichtet über den Abend.

Fremde bekannte Gesichter

Wie Dietmar Eger in seiner Rede erwähnte, sind 60 Jahre für einen kleineren Verein eine lange Zeit. Seine Rede zu Beginn der Jubiläumsfeier machte uns allen klar, was alles in diesen 60 Jahren eingeführt, gebaut und verändert wurde. Deshalb war diese Feier in meinen Augen nur berechtigt. Mit einem Maskenball sollte dies, wie für ein Theater würdig, gefeiert werden.

Als ich beim Sektempfang all diese Kostüme sah, war ich mehr als überrascht über die Vielfalt. Wer kein Kostüm zur Verfügung hatte, zog – wie ich selber auch – seinen besten Anzug oder sein bestes Kleid aus dem Schrank. Ich selbst wurde sehr oft auf mein elegantes Kleid angesprochen mit den Worten: „Wilma, so kennt man dich ja gar nicht“. Kunststück. Mein Outfit im Theater bzw. in der Maske besteht ja normalerweise aus Turnschuhen, Jeans und T-Shirts, die ihre besten Tage bereits gesehen haben. Meine Haare hinten zusammengeknuddelt, damit niemandem auf dem Maskenstuhl meine Haare ins Gesicht hängen. Aber mir ging es an diesem Abend ähnlich. Helfer aus der Technik mal mit den „guten“ Hosen – sonst sieht man sie immer nur mit Hosen, die auch dreckig werden dürfen – Helfer aus der Wirtschaft ohne Schürzen u.s.w.



Samstag 19.10.2013 – endlich ist es soweit!

Die Eröffnung der 60. Jahrfeier des Naturtheater Renningen steht kurz bevor! Bevor sich die großen Türen zum Festsaal öffnen, werden zur Begrüßung der Gäste Käsefüsse, Blätterteigpralinen, Blätterteigtaschen gereicht – mit Liebe von einigen Spielerinnen und deren Mütter hergestellt. Die Gäste können zwischen Sekt, Sekt-mit-Orangensaft, Hugo und purem O-Saft wählen. Die Snacks werden von unseren großen Kleinen gereicht.

Immer mehr Gäste strömen in die Vorhalle, ein „Hallo“, „Aha“, „Oho“ und „Schön Dich/Euch mal wieder zu sehen“. Dann ist der große Augenblick gekommen – die Saaltüren öffnen sich und der Blick fällt in einen festlich dekorierten Festsaal.



Newsletter vom Naturtheater Renningen

Vorbereitungen durch die Kids

Um auf den Sektempfang zurückzukommen. Dieser fand im Foyer statt. Es wurden Häppchen gereicht und die ersten Gespräche geführt. Der toll gebastelte Jahresverlauf des Theaters an den Fenstern sah wunderschön aus. Auch die Dekoration des Vorraums ließ keine Wünsche offen. Hier hatten die freiwilligen Helfer ganze Arbeit geleistet. Nach dem Sektempfang betrat man die Halle. Ein wahres Aha-Erlebnis. Edel mit einer Kerze und einer Rose dekoriert verbreitet sich ein wirklich dem Anlass entsprechendes Wohlgefühl. Im hinteren Bereich befand sich, etwas abgesetzt, die Bar, die wie eine Strandbar aussah. Die Liegen und Stühle davor wurden ab 22 Uhr gerne von den Gästen in Beschlag genommen.

Hab ich schon erwähnt, dass das Essen einfach nur klasse war? Nein? Dann sag ich es jetzt. Das Essen kam vom „Ochsen“ in Renningen. Auch beim Essen wurde ganze Arbeit geleistet. Suppen, Salate, Fleisch, Nachtisch, eben das volle Programm. Auch ich habe mich an diesem Abend der Völlerei schuldig gemacht und es beschert mir jetzt 3 extra Zumba-Stunden im Fitness-Studio, um die



Die Bar ist ein weiteres Highlight des Abends!

Vorbereitet und bestückt mit Nicht-Alkohol und Alkohol, öffnet die Bar pünktlich um 22 Uhr und wird sofort gestürmt. Die Barkeeper kommen mit dem Mixen und Servieren nicht hinterher. Karo, Ali, Simon, Fabi und Birdy haben kaum Zeit zu überlegen, „wie mixen wir jetzt welchen Cocktail?“. Rumpelstilzchen, Wickie, Schneewittchen und eine leckere alkoholfreie Bowle. Wo kommt was rein? Die Bartender beweisen Ruhe und erfüllen alle Getränkewünsche.

(Birdy)



Wilma und Wolfgang Müller – aus gegebenem Anlass im edlen Look.

Portionen, die hartnäckig an meinen Hüften sitzen, wieder loszuwerden. Während des Essens wurden Bilder von früher und heute gezeigt. Kaum zu glauben, wie sich manche Menschen stark oder weniger stark verändert haben.

Die Rede des Bürgermeisters im Anschluss von Dietmars Rede brachte es noch einmal auf den Punkt. Ein Verein ist nur so gut wie seine Helfer. Bei einer anschließenden Tischralley und einem Bilderkennungsspiel fing der ausgelassene Teil des Abends an. Ein Höhepunkt war ein selbst ausgedachter und einstudierter Sketch, der den Vereinsvorstand und das chaotische Treiben des Theaters für die Familie darstellte. Zwar waren alle Figuren übertrieben dargestellt, aber im Kern waren alle Aussagen richtig. Hab ich gerade gesagt, alles war überzogen dargestellt? Mhhh, eigentlich



Prächtige Kostüme waren zu sehen ...



Newsletter vom Naturtheater Renningen

nicht. Will man liebenswertes, professionelles Chaos erleben, ist dies der richtige Ort. „We are family“.

Randy sorgte an diesem Abend für musikalische Unterhaltung mit seiner Blue Band. Die Sängerin war klasse und die Musiker professionell, sodass Randy die ganze Bandbreite seiner Band eindrucksvoll demonstrieren konnte.

Unterhaltung und Jubiläumszeitung

Eine Woche nach dem Fest habe ich mir alle Bilder und Portraits dieses Abends einmal in Ruhe angeschaut. Auch hier wurde ein toller Job abgeliefert. Auch habe ich in einer stillen Stunde die erste Jubiläumszeitung gelesen und mich bei vielen Berichten kaputtgelacht. Es gibt auch noch Exemplare zu kaufen. Ein Muss für jeden, der diesen Verein liebt!

Nun ist es aber an der Zeit, einmal all diejenigen zu würdigen, die – eingeteilt oder nicht – geholfen haben, diesen Abend so großartig werden zu lassen. Ob man nun an einem schön dekorierten Tisch saß, Häppchen aß und im Foyer Sekt trank, Bilder und Sketche anschaute, nachträglich Fotos herunterladen kann oder von



Zwei der Organisatoren: Martina Lange und Theresa Müller





frisch abgewaschenen Tellern aß, überall waren fleißige freiwillige Helfer am Werk, die den Verein so liebenswert machen und bei dem man sich dazugehörig fühlt.

In diesem Sinne noch einmal herzlichen Dank an alle und ich freue mich auf ein Wiedersehen in der neuen Saison in der Maske. Und denkt daran, ich kann auch anders aussehen, aber eben nur manchmal.

Wilma Müller, Dezember 2013

(alle Fotos der Jubiläumsfeier: Carsten Müller)



Spielzeit 2014

Trotz allen Rückblicken, nostalgischen Betrachtungen, Feiern von 60 vergangenen glorreichen Jahren darf die kommende Spielzeit nicht zu kurz kommen. Parallel zu den Vorbereitungen für die große Feier wurden Stücke gelesen, besprochen, diskutiert, verworfen oder auch wieder hervorgekramt.

Bei Theater für die Familie ist die Entscheidung von Birgit Hein auf „Schneewittchen“ gefallen. Bei Theater am Abend hat sich der Vorstand für „Jeppe vom Berge oder der Verwandelte Bauer“ entschieden.

Die Vorbereitungen

Wie in jedem Herbst waren auch in diesem Jahr wieder die Workshops bei den beiden Regisseuren angesagt – als Vorbereitung für die jeweilige Inszenierung und als Überbrückung des langen probenlosen Winterhalbjahres gedacht. Theresa Müller berichtet vom Workshop bei Birgit.

Workshop bei Birgit

Es ist Sonntag, 10. November 2013, 9:50 Uhr (also quasi mitten in der Nacht). Die ersten Kursteilnehmer und potenziellen Mitspieler der neuen Saison trudeln allmählich ein. Für mich ist es wirklich früh. Ich meine, es ist Sonntag und es ist noch vor 10:00 Uhr!!!! Aber es lohnt sich einfach immer, für diesen Kurs aufzustehen.

So ist es auch dieses Mal. Nach einem kurzen Warm-Up sind alle wach. Wir sind ja auch wirklich eine große Gruppe. Angemeldet waren 32 Kursteilnehmer. Wahnsinn. Wir beginnen mit kleineren Übungen zum Kennenlernen. Es sind auch diesmal ein paar Neuzugänge dabei, die sich sehr schnell in unserer Gruppe integriert haben. Später folgen Übungen zur Raumwahrnehmung, der Wahrnehmung der anderen Mitspieler und zum Thema „Agieren und Reagieren“. Jetzt ist auch der letzte Kursteilnehmer wach und kommt ins Schwitzen.



Theresa als Hofnarr in „Kalif Storch“, 2013

Dann beginnen wir mit kleineren szenischen Übungen zum Thema „Schneewittchen“. Eine Szene mit Spiegel und Königin soll dargestellt werden. Hierbei war es später sehr interessant zu sehen, wie die einzelnen Gruppen den Spiegel darstellen. Einige sind hier besonders kreativ.

Nach der Mittagspause werden dann richtige kleine Szenen improvisiert. Hierbei werden dann auch andere Märchenfiguren eingebaut. Das hat mir besonders viel Spaß gemacht. Bei diesen Szenen sind auch viele interessante Charaktere mit ins Spiel gekommen. Der beste Freund des Prinzen oder die Cousine von Schneewittchens Stiefmutter, die gerade Hänsel und Gretel in ihrem Knusperhaus gefangen hält und so weiter. Die Überlegung, wem Schneewittchen auf dem Weg zu den sieben Zwergen unterwegs alles begegnen könnte, finde ich sehr interessant. Ich bin schon gespannt, was davon in unserem Stück alles eingebaut wird.



Newsletter vom Naturtheater Renningen

Außerdem wird in Gruppen von je sieben Personen an den Charakteren der Zwerge gearbeitet. Wie gehen die einzelnen Zwerge? Was für Namen könnten sie haben? Haben sie einen Tick? Welches gemeinsame Ritual könnten die Zwerge haben? Das hat auch sehr viel Spaß gemacht. Es war sehr auffällig, dass es in jeder Gruppe einen Träumer bzw. einen „Zuspätkommer“ gegeben hat. Auch hier bin ich gespannt, was von diesen Ideen alles in das neue Stück einfließen wird.

Und meine Lieblingsübung haben wir auch wieder gemacht. Das Standbild. Hierbei kommen nach und nach Spieler auf die Bühne, stellen sich vor, was sie darstellen und frieren dann auf der Bühne ein. Nach und nach ergibt sich ein fertiges Bild. Wobei hier auch Gegenstände dargestellt werden (also z.B. „Ich bin ein Pilz“ oder „Ich bin ein Stuhl“). Das macht mir immer besonders viel Spaß, weil es immer sehr viel zu lachen gibt.

Am Ende des Workshops war dann direkt die Spielerversammlung. Hier mussten sich dann auch die letzten Unschlüssigen entscheiden, ob sie in der kommenden Saison mit am Start sind oder nicht. Ich kann für mich auf jeden Fall sagen, dass ich mich schon wieder riesig darauf freue und schon sehr gespannt bin, was für eine Rolle ich wohl bekommen werde.

Theresa Müller, Dezember 2013

„Schneewittchen und die sieben Zwerge“

Zu fast jedem Märchen hat man Assoziationen, Sprüche im Kopf, die zwar nicht die Essenz der Geschichte beinhalten, die aber doch für seinen Ablauf wichtig sind. Auch heute noch spürt man bei den Kindern die große Erwartung, bis jene bestimmte Szene in der Handlung ansteht; fast atemlos ist das Publikum, um diesen typischen Satz nicht zu verpassen – große Erleichterung, oft Beifall, wenn er dann tatsächlich gesagt wurde.

Spieglein....Spieglein ...

Und was fällt einem zu Schneewittchen ein?
Natürlich:

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist die Schönste im ganzen Land?“

und nach einigen für die Königin zufrieden stellenden Antworten gibt der Spiegel natürlich die enttäuschende Auskunft:

„Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,
aber Schneewittchen ist tausendmal schöner
als Ihr.“



Die Symbolik von Spiegeln

Der Spiegel ist ein äußerst zweideutiges Symbol. Einerseits gilt er als Zeichen der Eitelkeit, andererseits symbolisiert er auch Selbsterkenntnis, Klugheit und Wahrheit: Ursprung für die heute noch gebräuchliche Redensart „Jemandem einen Spiegel vorhalten“ bzw. „Spiegelbild der Seele“.

Der erste Spiegel war wohl eine glatte Wasseroberfläche. Im Mythos der griechischen Antike entdeckte Narziss sein Spiegelbild in einem Teich. Er verliebte sich prompt in den Jüngling, der ihn dort anblickte. Das Phänomen des Selbstbilds hat die Menschen seit jeher fasziniert, und so setzten sie alles daran, dieses optische Schauspiel zu imitieren.

Zunächst behalf man sich mit spiegelnden Steinen, später dann mit Metall. Die alten Ägypter kannten bereits um 3000 v. Chr. Handspiegel aus polierter Bronze. Seit wann es Glasspiegel gibt, ist nicht genau zu rekonstruieren; auf jeden Fall war die Spiegelherstellung ab dem 14. Jahrhundert in Europa etabliert. Für das Jahr 1373 ist eine Spieglerzunft in Nürnberg belegt.



*Ich mach das helle Spiegelglas/
Mit Blei ichs vnderziehen laß/
Vnd drehe darnach die Hülßen Scheibn/
Darinn die Spiegelgläser bleibn/
Die Mal ich denn mit Farben frey/
Feuwer Spiegel mach ich darbey/
Darinn das Angesicht groß erschein/
Daf mans siche eigentlich vnd fein.*



Newsletter vom Naturtheater Renningen

In antiken Kulturen galt der Spiegel als Abbild der Seele einer Person, in dem – je nach mythologischer Vorstellung – die Seele auch eingefangen und festgehalten werden konnte. Auch im Buddhismus wird die Existenz des Menschen mit der Reflexion in einem Spiegel verglichen.

In der mitteleuropäischen Sagenwelt gehören Spiegel und übersinnliche Erkenntnis (Weissagen, Wahrsagen) zusammen. In der chinesischen Tradition galt der Spiegel als Verbanner des Bösen,

denn wenn das Böse in den Spiegel sieht und seine Missbildung sieht, überkommt es der Schreck.

Der Mensch will sich spiegeln, als Einstellung zur Welt und zum Anderen, er will wissen wie er aussieht und wie die anderen ihn sehen, zum Vergleich. Die Begegnung mit sich selbst hat bis heute noch etwas Magisches.

Waltraut Kruse, Dezember 2013

Theater am Abend 2014

Für das Theater am Abend hatte der Vorstand das Stück „Jeppe vom Berge oder Der verwandelte Bauer“ ausgesucht. Ein Stück des dänisch-norwegischen Dichters Ludvig Holberg.

Ludvig Holberg

Ludvig Holberg war der Sohn eines dänischen Offiziers. Nach einem abgebrochenen Studium der Theologie hatte er sich der Rechtswissenschaft und Geschichte zugewandt; nach abenteuerlichen Reisen durch ganz Europa war er 1718 an der Kopenhagener Universität Professor der Mathematik geworden.

Nachdem 1722 in Kopenhagen die erste rein dänischsprachige Theaterbühne eröffnet hatte, schrieb der Universalgelehrte Ludvig Holberg unter dem Pseudonym Hans Mickelsen innerhalb von 5 Jahren mehr als 20 Komödien. Damit wurde er zum Begründer des dänischen Nationaltheaters.

Zwei Jahrzehnte später erschienen seine Stücke in deutscher Übersetzung und beeinflussten unter anderem G.F. Lessing. Holbergs heute wohl beliebteste Komödie „Jeppe vom Berge“ (1722) zeichnet sich durch drastisch und einfühlsam gestaltete Charaktere und durch doppelbödige Komik aus. Jeppe ist einerseits ein bemitleidenswertes Opfer der gesellschaftlichen Umstände, andererseits aber auch faul, charakterschwach und moralisch keineswegs besser als die höfische Gesellschaft, die sich ihren Spaß mit ihm macht.

Jeppe vom Berge

Der trunksüchtige Kleinbauer Jeppe steht unter der Knute seiner Frau Nille, die ihn täglich zur Arbeit prügelt. Als er auf dem Weg zum Markt das Geld vertrinkt und anschließend auf dem Misthaufen seinen Rausch ausschläft, wird er von Baron Nilus und seinem Hofstaat gefunden. Die Gesellschaft beschließt, sich mit dem Bäu-



Ludvig Baron Holberg (* 13. Dezember -1684) in Bergen, Norwegen, † 28. Januar 1754 in Kopenhagen)

erchen einen Spaß zu erlauben. Jeppe erwacht im Bett des Barons, und man redet ihm ein, er sei der Herr - sein Leben als Bauer sei nur ein böser Traum gewesen. Schnell findet sich Jeppe in die neue Rolle ein und er entwickelt sich zu einem despotischen Herrscher. Als die höfische Gesellschaft des Spiels überdrüssig wird, wird Jeppe einfach wieder „zurückverwandelt.“

Waltraut Kruse, Dezember 2013



Newsletter vom Naturtheater Renningen

Wechsel im Landesverband

Zu den „heimlichen“ Mitwirkenden bei den Amateurtheatern kann man auch die Mitarbeiter und Helfer des Landesverbands rechnen. Zu seinen Aufgaben gehören die Repräsentation gegenüber öffentlichen Organen, die Kontaktpflege, Angebote an Schulungen und vielfältige Beratungsleistungen.

Verbandsversammlung in Sulz-Glatt

Am 5. und 6. Oktober 2013 fand die Verbandsversammlung des Landesverbands Amateurtheater Baden-Württemberg e.V. (LABW) im historischen Wasserschloss Sulz-Glatt statt. Weitreichende und zukunftsweisende Entscheidungen sollten an diesem Wochenende getroffen werden. Fast das gesamte Präsidium trat zurück und machte einem neuen, nun zwölfköpfigen Führungsteam Platz.



Verbandsversammlung 2013: Rund 130 Mitglieder hatten am 5. und 6. Oktober ihren Weg zur Verbandsversammlung nach Sulz-Glatt ins historische Wasserschloss gefunden. (Foto: Jürgen von Bülow)

Abschied und Neubeginn

Seit Mai 2011 wurde dieser Generationenwechsel vorbereitet und in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen hatte man daran gearbeitet, dem Verband nicht nur neue Gesichter, sondern auch eine neue Struktur zu geben. Mit der Einrichtung einer Geschäftsstelle in Stuttgart und der Beschäftigung hauptamtlicher Mitarbeiter wurde Mitte des Jahres ein erster Schritt getan. Die Präsidiumswahlen sollten diesen „Neubeginn“ nun besiegeln: Alle Kandidaten wurden ohne Gegenstimme gewählt.



Schlüsselübergabe: Offizielle Schlüsselübergabe zwischen dem bisherigen Präsidenten Rolf Wenhardt und der frisch gewählten Präsidentin Naemi Zoe Keuler. (Foto: Jürgen von Bülow)

Das neue Präsidium

Das neue Präsidium des LABW setzt sich zusammen aus:

- Marianne Seidel als Beisitzerin Senioren- und Generationentheater
- Rainer Kurze als Beisitzer Freilichtbühnen
- Rüdiger Erk als Beisitzer Mundart
- Vera Weißer als Beisitzerin Puppenspiel
- Christiane Daubenger als Beisitzerin Theater- und Spielberatung
- Christian Schulz als Beisitzer Schultheater
- Thorsten Feldmann als Beisitzer Innenraumtheater.

Und schließlich wurden in das geschäftsführende Präsidium gewählt:

- Alexandra Laurenat als Landesjugendleiterin und Vizepräsidentin
- Lars Sörös-Helfert als Vizepräsident und Schatzmeister
- Iris Berghold Vizepräsidentin und Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Marcus Joos als Vizepräsident und Künstlerischer Leiter und
- Naemi Zoe Keuler als neue Präsidentin des LABW.

Der Beifall für die Neuen, die ihren guten Teamgeist bereits bei der Ausrichtung des Lamathea-Festivals unter Beweis gestellt haben, war groß. Man darf gespannt sein, wohin sie den Verband in der Zukunft führen werden.

Christine Binder, LABW



Newsletter vom Naturtheater Renningen

Service

Bitte benutzen Sie folgende Mail-Adressen, wenn Sie uns etwas mitteilen möchten:

vorstand@naturtheater-renningen.de
für Infos an den Vorstand oder an den Verein

newsletter@naturtheater-renningen.de
für Infos zum Newsletter und zur Homepage

pressesprecher@naturtheater-renningen.de
für Anfragen und Infos an den Pressesprecher

spielersuche@naturtheater-renningen.de
wollen Sie mitspielen – wollen Sie mithelfen?

Geschenk-Gutscheine

- <http://www.naturtheater-renningen.de/Eintritt/Gutscheine.html>
- gutscheine@naturtheater-renningen.de
- oder im TUI Reisecenter, Renningen

Impressum

Dieser Newsletter wird herausgegeben

vom Vereinsvorsitzenden des
Naturtheaters Renningen e.V.
Dietmar Eger
Jahnstr. 22
71272 Renningen

Tel. 0 71 59 / 51 80
vorstand@naturtheater-renningen.de

Vereinsregister
Amtsgericht Leonberg Nummer 204

www.naturtheater-renningen.de
mobil.naturtheater-renningen.de



Wir
wünschen
Ihnen und Euch
allen ein frohes

Weihnachtsfest, ein paar
Tage Gemütlichkeit mit viel
Zeit zum Ausruhen und
Genießen, zum Kräfte sammeln
für ein neues Jahr, ein
Jahr ohne Seelenschmerzen und
ohne Kopfweg, ein Jahr ohne Sorgen,
mit so viel Erfolg, wie man braucht,
um zufrieden zu sein. Und nur so viel
Stress, wie Sie / Ihr es verträgt, um gesund zu bleiben,
mit so wenig Ärger wie möglich und so
viel Freude wie nötig, um 365 Tage lang rundum
glücklich zu sein. Diesen Weihnachtsbaum der
guten Wünsche überreichen wir allen Mitgliedern, Zuschauern, Spielern und
Mitwirkenden des Naturtheaters Renningen mit herzlichen Grüßen,
der
Vorstand

